



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Eltvile** im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorrätige Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Retikamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 25.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 20. Juni 1909.

VII. Jahrg.

Ergebnis der großen Rheingauer Weinversteigerungen.

Die vor kurzem beendigten Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer nahmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Bis auf 16 Nummern fand das ganze große Quantum von über 900 Nummern Nehmer und das Gesamtergebnis stellte sich wie folgt:

Jahrgang	Stück	Gesamterlös Mark	Durchschnittspreis für das Stück Mark
1908	196 ³ / ₄	415 270	2111
1907	87 ¹ / ₄	172 260	1974
1906	30 ³ / ₄	107 600	3499
1905	91 ¹ / ₄	269 840	2957
1904	39	236 560	6066
1903	2	1 940	970
im ganzen	447	1 203 470	2692

Die höchsten Preise erzielten beim 1908er ein Halbstück Markobrunner mit Mk. 4110, beim 1907er ein Halbstück Rüdesheimer mit Mark 3310, beim 1906er ein Halbstück Markobrunner mit Mk. 3670, beim 1905er ein Viertelsstück Nauenthaler mit Mk. 5360 und beim 1904er ein Viertelsstück Gräfenberger mit Mk. 6900. Rechnet man für die älteren Jahrgänge die Ergebnisse der Versteigerungen in den Vorjahren hinzu, so wurden bis jetzt von der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer für die Jahrgänge 1903—1907 erzielt:

Jahrgang	Stück	Gesamterlös Mark	Im Durchschnitt für das Stück Mark
1907	239 ¹ / ₂	394 750	1648
1906	113 ¹ / ₄	275 720	2435
1905	722 ¹ / ₂	1 614 740	2235
1904	593	2 804 010	4729
1903	589 ³ / ₄	725 990	1231

Nur für den Jahrgang 1903 war demnach in den Vor-

jahren ein etwas höherer Durchschnittspreis erzielt worden. Bei allen anderen Jahrgängen übertreffen die heuer erzielten Durchschnittspreise den Gesamtdurchschnitt ganz bedeutend.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 17. Juni. Die Witterung während der letzten Berichtswoche war den Neben nicht besonders günstig. Trüb war der Himmel, die Luft kalt, der Regen kam nur in spärlicher Menge, gerade hinreichend um die dürstende Vegetation etwas zu erfrischen. So hat die Blüte nur wenig Fortschritte gemacht. Beim jetzigen Sonnenschein wird sich der trockne Boden bald wieder erwärmen und wenn die Sonne das Regiment behält, da wird die Blüte sehr bald allgemein sein. Im sonstigen hat der Weinstock die Kälteperiode gut überstanden, das junge Holz ist kräftig gewachsen, die Gescheine sind sauber geblieben und auseinander gegangen. Mit dem Festeu wurde überall begonnen und man tut recht daran, diese Arbeit möglichst bald zu vollenden. Auch säume man nicht länger den Sommerbau zu geben, es ist nicht vorteilhaft in diesem Jahre die Zeilen so lange auf Balken liegen zu lassen. In einigen Lagen soll bereits das Dibium aufgetreten sein, was bei dem kühlfeuchten Wetter leicht möglich ist. Dies gab die Anregung, daß jetzt alles mit dem Schwefelbals hinaus zieht, um einer etwaigen weiteren Verbreitung dieses Uebels vorzubeugen. Möge uns die kommende Woche recht viele sonnige Tage bringen.

Aus Rheinhessen.

* Bingen, 15. Jnnl. Frau Kommerzienrat Mey auf „Villa Sachsen“ kaufte von Herrn Albert einen zirka 120 Ruten umfassenden Weinberg im „Ohligberg“ für 45 Mk. die Rute.

* Ober-Ingelheim, 16. Juni. Der am letzten Sonntag und Montag niedergegangene Regen förderte die gesamte Vegetation ungemein; besonders vorteilhaft war er für die Weinberge, die zum Teil schon in Blüte stehen. Von Krankheiten sind sie glücklicherweise bis jetzt verschont geblieben. Dies darf aber ein Versäumen des Spritzens und Schwefelns nicht zur Folge haben.

* Bodenheim, 17. Juni. Seit gestern stehen hier allenthalben, auch in den weniger günstigen Lagen, die Trauben in voller Blüte und verbreiten nun einige Tage ein hochfeines Aroma. Nur wenige Tage warmes trockenes Wetter und die Aussichten auf einen guten Herbst steigen um 50 Prozent. Die Stöcke sind meistens mit vollwüchsigen Gescheinen reich behangen. Verhältnismäßig wenige Weinberge haben hier über Winter stark gelitten.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 16. Juni. Vom Rebstock, dem allein von allen Kulturen die anhaltende Wärme begünstigend war, ist bisher nur Günstiges zu berichten gewesen und mancher Winzer hat schon oft an das gute Weinjahr von 1893 gedacht, das auch so trocken und heiß war. Die Kühle der letzten Tage kommt aber höchst ungelegen, denn Wachstum und Gescheinsentwicklung schreiten nicht in dem erhofften Maße fort. Von tierischen Feinden zeigten sich bisher Heurwurmmotte und Rebentstecher und mußte man gegen erstere vielerorts geschlossen vorgehen. In Steeg fing man an einigen Tagen über 50 000 Motten. Peronospora und Oidium sind noch nirgends wahrgenommen worden, dennoch hat man allgemein gespritzt und geschwefelt. In geschäftlicher Beziehung zeigte sich mancherorts regeres Leben und verkaufte Steeg seine 1908er zu 585—620 Mk., Manubach und Oberdiebach je eine Partie 1908er zu 580—590 Mk., Oberwesel 4 und Engbühl 3 Fuder 1907er zu 620—680 Mk., Boppard 4 Fuder 1906er zu 720 Mk., Raab 3 Fuder 1905er zu 750 Mk., Kirzenach ein Restchen 1907er zu 590 Mark, Koblenz 16 Fuder 1905er und 06er zu 680—925 Mark, Hammerstein 4 Fuder 1906er zu 675—760 Mk. und Remagen und Oberwinter Pöschchen 1906er Rotwein zu 600 bis 650 Mk.

Vom Main.

* Wicker, 16. Juni. Gegenüber einigen Blättermeldungen, wonach in den Weinbergen der hiesigen Gemarkung die Peronospora bereits wieder aufgetreten, können wir erfreulicherweise melden, daß zwar an einigen Blättern eines einzigen Weinstocks in der Chemischen Fabrik von Dr. Hugo Nördlinger, Abteilung für Pflanzenschutz in Flörsheim, ein derartiger Pilz festgestellt wurde, aber im allgemeinen unsere Weinberge in diesem Jahre ein sehr gesundes Aussehen haben, zahlreiche große Gescheine zeigen und deshalb zu den besten Hoffnungen auf einen guten Ertrag berechtigen. Mit dem Bespritzen hat man schon vor einigen Wochen begonnen und bald wird ein zweites Bespritzen der Weinberge folgen. Erfreulich ist es, daß in diesem Jahre man allgemein rechtzeitig diese Arbeiten vornimmt, wie man auch mit allen anderen Weinbergsarbeiten allgemein vor ist; ein Beweis, daß die Lust und Liebe zum Weinbau hier bei den Winzern noch nicht ganz geschwunden ist. Der in der letzten Freitagnacht begonnene und den folgenden Tag über fortgesetzt niedergegangene Regen wurde von den Landbewohnern mit Freuden begrüßt. Es war aber auch die höchste Zeit für alles, wenn es nicht ein vollständiges Mißjahr hätte geben sollen. Der bereits herrschende Futtermangel wäre immer empfindlicher geworden, Erntefrüchte und Kartoffeln hätten nur spärliche Erträge geliefert.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 16. Juni. Seit Jahren standen

unsere Weingärten nicht mehr so üppig wie diesmal und verschiedene Winzer mußten bereits die kräftigen Triebe einmal anheften. Die Gescheinszahl ist gut und wenn das kühle Wetter nicht gekommen wäre, hätten die meisten Gescheine zu Johanni geblüht. Das erste Spritzen und Schwefeln vollzog man zeitig, eben beginnt man zum zweitenmale zu spritzen, trotzdem Krankheitsipuren noch nicht gefunden worden sind. Zum Abfangen der Rebstockler hat man die oberen Schulklassen benützen dürfen. Im übrigen sind die Gelände frei von Unkraut. Das Handelsgeschäft geht langsam wie seit Wochen, immerhin erstet man Weinpartien 1908, 07er und 06er. Es galten hier 1906er 735 Mk., in Schweppenhäusen, Wallhausen, Büdesheim und Meddersheim Winzerposten 1908er 520—560 Mk., in Kreuznach 11 Stück 1908er 540—570 Mk., in Ronzingen 7 Stück 1905er 600—670 Mark, in Laubenheim 5 Stück 1906er 745 Mk. und in Heddesheim 4 Stück 1906er 620—680 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Pfalz, 16. Juni. Das lebhafteste Animo im Weinverkaufsgeschäft an der Ober- und Unterhaardt hat sich auch in der letztvergangenen Woche gehalten. Es gelangten an den Reborten Hainfeld, Rhodt, Flemlingen, Nußdorf und Ebesheim diverse Posten 1908er in der Fudertare von Mk. 380—415, in Maifammer, Burrweiler, Weyher und Hambach von Mk. 395—520 zur Siegelung. An der Unterhaardt waren es die Reborte Leistadt, Kallstadt, Freinsheim und Kirchheim, welche 1907er zu Mk. 575—720 und 1908er zu Mk. 400—570 die 1000 Liter absetzen konnten. Dürkheimer, Ungsteiner und Wachenheimer 1908er gingen zu verlaublichen Preisen von Mk. 550—810 in anderen Besitz über. Etwas Deidesheimer und Niederkircher 1907er notierten Mk. 800—1175. Die Fudertaren für Rotweine variierten zwischen Mk. 380—430 das Fuder.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Gebweiler, 16. Juni. Das Wachstum und der Samenansatz der Reben, kann durchweg als gut bezeichnet werden. Bis jetzt wurde noch nichts von Peronospora und Oidium bemerkt, aber trotzdem wird auf's eifrigste gespritzt. In Bergholz-Zell und Orschweiler ist bald alles gespritzt. Geschwefelt wird seltener. Sei es, daß es an der guten Beschaffenheit des Bodens oder an der sorgfältigeren Behandlung der Reben liegt, in Orschweiler und Umgebung wurden fast noch nie vom Oidium befallene Trauben oder Stöcke vorgefunden. Wenn nur das Wetter nicht kühler wird, und infolgedessen die Blüte, die bereits begonnen hat, nicht hemmt, so glauben die Winzer trotz des im Frühjahr nicht rühmendsten gewesenen Standes, besonders der älteren Reben, auf einen schönen geländeweise auf einen Vollherbst zählen zu können. Infolgedessen beginnen auch jene, welche den Wein zu den offerierten Preisen nicht losschlagen wollten, zugänglicher zu werden. Es liegen durchweg noch ansehnliche Posten 1908er bei den Signern. In Gebweiler gilt derselbe 36—42 Mk., Edelweine bis 50 Mk. In Bergholz wurden 32—34 Mk., in Bergholz-Zell 33—37 Mk. und in Orschweiler 32—36 Mk. pro hl. bezahlt. Ansehnliche Posten wurden in letzter Zeit verkauft. Es sind dies schöne Preise, wenn man bedenkt, daß in der Gegend letztes Jahr fast durchweg ein ganzer Vollherbst erzielt worden ist. Nur noch einige ähnliche Jahre, und unsern Winzern wird der ihnen bald lästige gewordene Beruf wieder lieb werden.

Verschiedenes.

* Das neue Weingesetz. Nach dem § 3, Absatz 3 des neuen Weingesetzes vom 1. April 1909 darf Wein nur innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete gezuckert werden. Die Grenzen dieser Gebiete werden gemäß § 25, Abs. 4 des Gesetzes durch die Landeszentralbehörden im Ein-

vernehmen mit dem Reichskanzler bestimmt. Auf eine Aufforderung des Großh. Ministeriums des Innern an die hessischen Handelskammern, sich baldigst gutachtlich über diese Frage zu äußern, fand dieser Tage in Mainz eine Besprechung der Vertreter rheinhessischer Handelskammern mit Vertretern des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen statt. Die Konferenz sprach sich nach längerer Beratung dahin aus, daß die ganze Provinz Rheinhessen als zu einem Weinbaugebiet gehörig zu betrachten sei, sodaß in allen Gemarkungen der Provinz die Zuckung vorgenommen werden kann. Hinsichtlich des von der Großh. Regierung gleichfalls zur Begutachtung über sandten Entwurfes der Ausführungsbestimmungen hatte die Konferenz, abgesehen von den Vorschriften zu § 19, keine Einwendungen. Zu dem § 19 aber war die Konferenz der einmütigen Ueberzeugung, daß die geplanten Vorschriften über die Buchführungsformulare in kleinen Betrieben nicht durchgeführt werden können, weil die Anforderungen über die Vorbildung der meist kleinen Winzer und auch mancher kleinen Weinbändler hinausgehen.

* Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mittels Schmierseifenlösung. In der „Landw. Zeitschr. für Elsaß-Lothringen“ macht Prof. Dr. Kulisch gegenüber der Verwendung von Schmierseifenbrühen zur Heuwurmbekämpfung in der großen Praxis einige Bedenken geltend. Nach seinen Beobachtungen bewirkte die mit Kupferkalkbrühe und Schwefel auf die Hebstöcke gebrachte Schmierseife eine frühere Herbstverfärbung und manchmal einen um 14 Tage früheren Abfall des Laubes. Einige Schmierseifen hätten einen zu starken Ueberschuß von Alkali, andere enthielten auch noch fremde, schädliche Zusätze, z. B. Wasserglas. Jedenfalls sei es sehr zweckmäßig, die zu verwendende Schmierseife vorher auf ihre Eigenschaften prüfen zu lassen. Der Weinbauverein für Elsaß-Lothringen wird auf Anregung von Prof. Dr. Kulisch einen gemeinsamen Bezug von Schmierseife ins Werk setzen, und die landwirtschaftliche Versuchsstation in Kolmar hat es übernommen, die Seife auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen.

* Der hessische Weinbau im Jahre 1908. Zu recht interessanten Vergleichen über den hessischen Weinbau bietet die soeben erschienene Statistik der Großh. Zentralfstelle in Darmstadt Anlaß. Nach dieser Zusammenstellung ist der Weinbau in allen drei hessischen Provinzen heimisch: in der Provinz Oberhessen allerdings nur im Kreise Büdingen, wo in 5 Gemeinden zusammen nur 9 Hektar Bodenfläche mit Weinreben bepflanzt sind. Der Löwenanteil entfällt auf Rheinhessen, wo in 176 Gemeinden, die sich auf alle 5 Kreise verteilen, 11 779 Hektar Bodenfläche auf den Weinbau kommen. Da die Gesamt-Weinbaufläche Hessens 12 369 Hektar ausmacht, so entfallen 95 Prozent des gesamten hessischen Weinbaus auf Rheinhessen und nur 5 Prozent auf Starkenburg. Gar keinen Weinbau haben die Kreise Offenbach, Gießen, Alsfeld, Friedberg, Lauterbach und Schotten. In Rheinhessen selbst weist der Kreis Oppenheim mit 4243 Hektar den stärksten Weinbau auf. Dann folgen Worms mit 2286 Hektar, Bingen mit 2264 Hektar, Alzey mit 2130 Hektar und Mainz mit 856 Hektar. In Starkenburg steht Bensheim mit 343 Hektar an der Spitze. Diese letzteren Zahlen beziehen sich indes nur auf die mit Weißwein angebauten Flächen. Der Rotwein erstreckt sich nur auf insgesamt 1053 Hektar in ganz Hessen und macht etwa 8 Prozent des gesamten Weinbaues aus. Bemerkenswert ist, daß der Weinbau innerhalb der letzten 10 Jahre keineswegs, wie vielleicht angenommen wird, an Bodenfläche abgenommen hat. Trotzdem in den letzten Jahren viele Weinberge infolge der Mißjahre ausgehauen wurden, stieg das Gesamtareal von 13 072 Hektar im Jahre 1898 auf 13 422 Hektar im Jahre 1908. Der Durchschnittsertrag in Hektoliter stellte sich im Jahre 1908 genau so hoch wie

in den letzten 10 Jahren, nämlich auf 23 Hektoliter pro Hektar. Das günstigste Resultat in Weißwein hatte in 1908 Heppenheim mit einem Durchschnittsertrag von 37 Hektoliter; für Worms stellte er sich auf 28 Hektoliter und für Bensheim auf 25 Hektoliter. Die geringsten Erträge hatten Dieburg mit 11 Hektoliter, Mainz mit 15 und Darmstadt mit 19 Hektoliter pro Hektar. In Rotwein schnitt Oppenheim mit einem Durchschnittsertrag von 39 Hektoliter am besten ab. Die Gesamtweinernte in 1908 belief sich auf 301 887 Hektoliter, oder rund 25 157 Stück. Hierunter waren rund 1520 Stück Rotwein. Der Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre betrug 294 346 Hektoliter oder 24 530 Stück. Der erzielte Durchschnittspreis war im letzten Jahre 44 Mk. für das Hektoliter oder 528 Mk. für das Stück. Der Gesamterlös im Großherzogtum stellte sich auf 13 128 256 Mk., während in den letzten 10 Jahren durchschnittlich nur 30 Mk. für das Hektoliter oder 360 Mk. für das Stück erzielt wurden und der Gesamterlös sich infolgedessen nur auf durchschnittlich 8 946 423 Mk. im Jahre belief. Diese Zahlen lehren, daß der letztjährige Herbst in seinem Gesamtertrage immer noch erheblich über dem Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre steht. Allerdings mußten auch viele Hunderttausende mehr für Krankheits- und Schädlingsbekämpfung aufgewandt werden.

* Bevorzugung der französischen Schaumweinindustrie? Die Firma Blanckenhorn und Co., Schaumweinfabrik in St. Ludwig i. E., weist darauf hin, daß in der Finanzkommission des Reichstages ein Abänderungsantrag zum Entwurf des Gesetzes zur Aenderung des Schaumweinsteuergesetzes eingegangen ist, wonach die bisherige Inlandsteuer auf Schaumweine im Preise von über 4 Mark pro Flasche exkl. Steuer um 1,50 bis 2,50 Mk. pro Flasche erhöht werden soll, während der bisherige Eingangszoll für die aus Frankreich importierten Schaumweine um nur 30 Mk. pro 100 Kilogramm, d. h. um Mk. —,60 pro Flasche erhöht wird. Die Firma bemerkt hierzu: „Da gerade die hochpreisigen deutschen Schaumweine, die ausschließlich aus französischen, zu teuren Zollsätzen nach Deutschland importierten Rohprodukten hergestellt werden, dazu berufen sind, mit den aus Frankreich importierten Schaumweinen, deren Durchschnittspreis exkl. Zoll weit über 4 Mk. beträgt, zu konkurrieren, so wäre es eine Unbilligkeit, wenn der deutsche Reichstag es der deutschen Schaumweinindustrie unmöglich machen würde, auch fernerhin mit ihren besten Marken erfolgreich gegen die französische Konkurrenz anzukämpfen. Auf den $\frac{1}{2}$ Fl. und $\frac{1}{4}$ Fl. ist die Begünstigung der aus Frankreich importierten Schaumweine eine noch viel größere.“

Ausland.

Von den italienischen Märkten.

OW. Rom, 13. Juni. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Es ist fortgesetzt alle Aussicht auf einen reichlichen Ertrag vorhanden, da das Wetter den Reben günstig bleibt. Die Aufmerksamkeit der Interessenten ist jedoch jetzt vor allem der Vorlage in der Kammer zugewendet, die eine Veränderung der Gesetzgebung bezüglich der Spirituosen beabsichtigt. In Piemont kamen in letzter Zeit ziemlich zahlreiche Geschäfte zustande, da die Eigener sich durchaus bereit zeigten, auch zu sehr niedrigen Preisen abzugeben. Es ist in einigen Gegenden etwas Hagel gefallen, er hat jedoch keinen allzu großen Schaden angerichtet. Sehr gut stehen in Toskana die Reben, es machen sich keinerlei Pflanzenkrankheiten bis jetzt bemerkbar und daher hofft man, daß auch die Qualität volle Befriedigung gewähren werde. In

der Provinz Salerno finden zahlreiche Versendungen sowohl nach dem übrigen Italien als nach dem Auslande statt; das Wetter ist sehr schön, die Reben entwickeln sich nach Wunsch. Immer ruhiger wird in Apulien das Geschäft, die Destillateure haben ihre Anschaffungen vorläufig eingestellt und auch sonst bleibt die Nachfrage höchst unbedeutend. Trotzdem behaupten sich die Preise besonders für die guten Qualitäten, die sich konservieren. In den Weinbergen wird eifrig gearbeitet, man beschneidet die Reben und behandelt sie gegen Krankheiten. Es ist reichlicher Regen gefallen, was den Feldern und den Reben insbesondere sehr gut getan hat. Auf den sizilianischen Märkten ist keine Veränderung eingetreten, der Export hält sich in ganz engen Grenzen. Die Ernte verspricht in jeder Hinsicht ein befriedigendes Ergebnis zu liefern.

Von den französischen Märkten.

OW. Paris, 13. Juni. (Eigenbericht. Nachdruck verboten). Das Geschäft lag am hiesigen Plage in letzter Zeit recht ruhig, die meisten Händler verfügen über ziemlich bedeutende Vorräte und man rechnet auch auf eine gute Ernte, wenn nichts unvorhergesehenes eintritt. Die Preise sind unverändert geblieben, Weißweine und Rotweine guter Qualität behaupten sich leicht, während gewöhnliche Sorten schwach liegen. Es ist in den ersten Tagen d. M. reichlicher Regen gefallen und da zugleich warmes Wetter herrschte, hat die Vegetation sich sehr gut entwickelt und den vorherigen Rückstand wieder eingebracht. Die Blüte hat sogar in verschiedenen Gegenden ausnahmsweise früh begonnen. Jetzt ist die Temperatur allerdings eher zu niedrig, im Bordelais herrschten Stürme und so wird man noch einige Zeit warten müssen, ehe ein Urteil über die zu erwartende Ernte möglich ist. Winde und Regen können noch viele Blüten herabwerfen. Das Geschäft bleibt schwierig, hauptsächlich weil die Eigener sich sehr fest zeigen, sogar öfter höhere Preise verlangen. Sie behaupten, daß die Fröste großen Schaden angerichtet haben und daß die Vorräte nur klein sind, während die Händler diese Ansichten nicht teilen. Sie wollen also die gestellten Forderungen vielfach nicht bewilligen, um so mehr als sie von ihren Abnehmern den Gegenwert nicht erhalten können. Im Midi werden für schöne Rotweine 1 Fr. per Grad, häufig selbst 1.25 Fr. verlangt. Die Umsätze sind darin aber nicht groß, während für schöne Weißweine Nachfrage herrscht. Auch im Bordelais kommen hauptsächlich in letzteren Geschäfte zustande. Im Blayais fand eine Anzahl kleiner Lager 1907er und 1908er Käufer bei festen Preisen. Im Castillonais wurden 200—250 per Tonne und im Saint-Emilionnais 250—300 Frank gezahlt. In Burgund zeigt es sich nun, daß im allgemeinen die Weißweine am meisten gelitten haben und deren Notierungen sind daher auch gestiegen, während die der Rotweine keine Veränderung erfahren haben. Eine sehr gute Ernte wird im Beaujolais erwartet, wenn in diesem Monat gutes Wetter herrscht. Es sind noch große Mengen des letztjährigen Ertrages zu verkaufen. In Loire-et-Cher meint man, daß fast die Hälfte der Ernte durch die Fröste verloren gegangen ist, auch in Anjou haben die gewöhnliche Weine stark gelitten.

Gerichtliches.

* Trier, 11. Juni. Vor der Strafkammer hatte sich der Weinkommissionär und Weinhändler Mathias Jenz aus Monzel, Kreis Wittlich wegen Weinfälschung zu verantworten. Er hatte an einen Wirt in Trier ein Fuder 1906er Wein verkauft, welches beanstandet wurde. Die chemische Analyse ergab, daß dem betreffenden Fuder Wein etwa 500 Gramm Salz zugesetzt waren. Der Angeklagte bestritt entschieden, Salz als Schönmittel bei der Kellerbehandlung verwendet zu haben. Bezüglich des nach Trier verkauften Weines hält das Gericht eine Ueberschreitung für erwiesen

und erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mk. und Einziehung des beschlagnahmten Weines.

* Kolmar, 10. Juni. Weinhändler Heinrich Holzmann und sein Sohn, Adolf Holzmann, beide in Rappoltsweiler, waren angeklagt, Wein erheblich vermehrt und mit Tresterwein verschnitten zu haben. Urtheil: Vater Holzmann 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis, der Sohn 200 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Außerdem wurden von den beschlagnahmten Weinen eingezogen 10 Fässer mit etwa 180 Hektolitern. 4 Fässer wurden freigegeben.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Geisenheim, 11. Juni. Weinversteigerung der „Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer.“ Erlös: 7/2 St. 1907er Mk. 410—910, durchschnittlich Mk. 590 per Halbstück, 1906er Mk. 660, 5/2 St. 1905er Mk. 520—740, 1/2 St. 1904er Mk. 690, 3/2 St. 1908er Mk. 540—930, durchschnittlich Mk. 660 per Halbstück. Gesamterlös Mk. 32 110.

* Winkel, 14. Juni. Heute versteigerte hier Herr J. Fluck 31 Rtn. Winkeler Weine. Von diesen Weinen wurden 21 Rtn. zurückgezogen. Die älteren, in den Jahren 1886, 1889, 1893 und 1897 gewachsenen Sachen wurden von dem Versteigerer zurückgehalten und von den ferneren ausgebenen Weinen der Jahrgänge 1901, 1902, 1904 und 1905 nur wenige Nummern zugeschlagen. Es kosteten 2 Halbstück 1908er 380 und 430 Mk., 1 Stück 1907er 820 Mk. und 1 Halbstück 450 Mk. 1 Halbstück 1905er und 1906er gemischt 500 Mk., 2 Halbstück 1905er 520 und 550 Mk., 1 Halbstück 1904er 630 Mk., 1 Halbstück 1902er 410 Mk. und 1 Halbstück 1901er 430 Mk.

* Hallgarten, 15. Juni. Der „Hallgartener Winzerverein“ versteigerte heute die zweite Hälfte seines Wachstums aus dem Jahre 1908 mit bestem Erfolge. Die ausgebenen 50 Rtn. 1908er Hallgartener Weine wurden bei gutem Besuche und flotten Geboten zu schönen Preisen verkauft. 6 Stück 1908er kosteten 870—900 Mk., 44 Halbstück 380—730 Mk. Durchschnittlich stellte sich das Halbstück auf 521 Mark. Insgesamt wurden 28 240 Mk. Erlöst.

* Herrheim a. Berg, 15. Juni. Die heutige Versteigerung des Herrn Fritz Bohnenstiel, Weingutsbesitzer dahier, brachte ca. 5000 Liter 1906er, ca. 13,000 Liter 1908er, ca. 12,000 Liter 1907er, ca. 3000 Liter 1904er, ca. 2000 Liter 1900er Weißweine, sowie ca. 5000 Liter 1907er, 1500 Liter 1908er und 1500 Liter 1904er Rotweine, ferner ca. 3000 Liter 1905er, ca. 2000 Flaschen 1904er, 600 Flaschen 1895er und ca. 4000 Flaschen 1900er Weißweine. Erlöst wurden für die Jahweine: Weißweine: 1906er Mk. 480, 1908er Mk. 480—490, 1907er Mk. 500 bis 600, 1904er Mk. 1300—1590; Rotweine: 1907er Mk. 430. Flaschenweine: 1905er Mk. 0.90, 1904er Mk. 1.90 bis 2.00, 1900er Mk. 2.40—5.20. Total-Erlös Mk. 32,900.

* Johannisberg, 17. Juni. Der hiesige Winzerverein versteigerte heute 54 Rtn. 1908er Weißweine aus den Gemarkungen Johannisberg, Geisenheim und Winkel. Diese Weine wurden sämtlich zugeschlagen und erreichten, da die Zahl der Kaufliebhaber recht groß war, durchweg gute Preise. Die 54 Halbstück 1908er stellten sich auf 420 bis 860 Mk. Durchschnittlich erbrachte das Stück 1314 Mark. Der Gesamterlös betrug 35,500 Mark ohne Fässer.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Forst a. S. 9. Juni. Das Weingut Schellhorn-Wallbüllich in Forst ging infolge des Ablebens des bisherigen Besitzers, des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Schellhorn-Wallbüllich, an Weingutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Franz Buhl-Deidesheim als Alleinerben über.

LAYMANN & C^{IE}., BRÜHL-Köln a. Rh.

Fabrik für Praeparate der Agriculturchemie

Dr. Schneider's Trockenstaub - Präparate
zur Bekämpfung von Tier- und Pflanzen-Schädlingen

Eine neue Methode!

Die Schädlingsbekämpfung im Weinbau mit Dr. Schneiders Trockenstaubpräparaten.

Es ist eine anerkannte Tatsache, dass die Bekämpfung der Rebenschädlinge mit **trocken verstäubbaren Pulvern** vor dem Bespritzen mit Lösungen und Emulsionen **grosse Vorzüge** besitzt. Das Bestäuben kann in sehr viel kürzerer Zeit ausgeführt, die Präparate können dem Arbeiter **fertig zum Gebrauch** in die Hand gegeben werden. Falsche Zusammensetzung der Bekämpfungsmittel, wie es bei den Spritzflüssigkeiten so oft vorkommt, werden dabei völlig vermieden. **Vor allem aber werden die Gescheine durch trockenen Staub besser getroffen**, als durch Flüssigkeiten.

Neuerdings ist es nun dem Chemiker Dr. Schneider gelungen, die **spezifischen Bekämpfungsmittel** dadurch in **trocken verstäubbare Form** überzuführen, dass er Flüssigkeiten, Lösungen oder Emulsionen **durch ein äusserst feines, trockenes organisches Pulver aufsaugen lässt**. Dieses Pulver hat eine so ausserordentlich grosse Aufsaugungsfähigkeit, dass es imstande ist, grosse Mengen flüssiger Stoffe so in sich aufzunehmen, dass **die Mischung vollständig trocken verstäubfähig bleibt**. Dabei werden die aufgesaugten Stoffe von den einzelnen Staubpartikelchen so absorbiert, dass eine Entmischung nicht mehr eintreten kann. Andererseits ist der Staub chemisch indifferent, **ohne Geruch und Geschmack**, frei von giftigen Bestandteilen und völlig unschädlich für das Pflanzenwachstum; auf das Wachstum der niederen Pilze wirkt er jedoch hemmend ein. Das **spezifische Gewicht ist sehr gering**, sodass die Präparate ein relativ grosses Volumen einnehmen und deshalb beim Verstäuben **sehr ergiebig** sind. Die Präparate haben weiter den Vorzug grosser Billigkeit, sodass sie nach jeder Richtung hin die bisher gebräuchlichen Spritzflüssigkeiten weit übertreffen.

Was zunächst die **Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms** angeht, so ist durch die neuern Versuche von Dr. Lüstner an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim und anderen Autoritäten die **Schmierseife** als Bekämpfungsmittel gegen den Heu- und Sauerwurm in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. In der Tat überzeugt ein einfacher Versuch, dass die Würmer, sowohl des gekreuzten als auch des einbindigen Traubenwicklers, mit Schmierseifenlösung in Berührung gebracht, in kürzester Zeit getötet werden. Die Schwierigkeit, welche der Verwendung der Schmierseife als Heu- und Sauerwurmbekämpfungsmittel im Weinbau bisher entgegenstand, lag vorwiegend darin, dass durch Verspritzen der wässerigen Schmierseifenlösung die Gescheine, in deren Innern sich die Würmer verbergen, nur unvollkommen getroffen wurden.

Viel wirksamer als durch das nasse Bespritzen können die Würmer durch das trockene Verstäuben der Bekämpfungsmittel getroffen werden.

Hierzu äussert sich z. B. Dr. Dewitz im Bericht der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim für 1907 Seite 361 wie folgt:

„Der grosse Vorteil, den das Verstäubungsverfahren bietet, leuchtet von vornherein ein. Selbst bei den belaubtesten Stöcken dringen die Wolken der insektiziden Pulver mit Leichtigkeit durch die Zweige und Blätter und gelangen bis zu den Gescheinen. Wenn man das Rohr des Verstäubers in den Stock hineinsteckt, dringt der Staub überall aus ihm heraus. Allerdings ist es notwendig, bei möglichst wenig bewegtem Wetter zu arbeiten.“

Nach Dr. Schneiders Verfahren ist es nun gelungen, die **Schmierseife trocken verstäubbar** zu machen. Das fertige Produkt stellt ein völlig **trockenes braunes Pulver von ausserordentlicher Feinheit** dar, welches ohne weiteres mit dem **Schwefelapparat verstäubbar** ist. Die Schmierseife ist in dem Präparat chemisch **unverändert** vorhanden und aufs allerfeinste verteilt; eine Entmischung ist ausgeschlossen, da die Schmierseife von den einzelnen Staubpartikelchen aufgesaugt und festgehalten wird. Die Absorptionskraft des Pulvers für Schmierseife ist eine derartig hohe, dass jede beliebige Konzentration an Schmierseife (50 % und mehr) hergestellt werden kann, ohne dass die Verstäubbarkeit beeinträchtigt wird.

Es liegt auf der Hand, dass mit Hilfe eines solchen Präparats die **Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wesentlich wirksamer** als bisher geschehen kann. Die gründlichste Verteilung des wirksamen Stoffes ist auf diese Weise gewährleistet; auch haftet das Präparat infolge seiner ausserordentlichen Feinheit fest in den Poren und Ritzen, sodass es selbst durch Regen nicht völlig abgewaschen werden kann. Der Staub ist das einzige Mittel, welches auch **in die Sauerwurmgespinste einzudringen vermag** und dadurch sicher die Würmer tötet. Der Seifenstaub hat gegenüber andern Bekämpfungsmitteln auch den Vorteil, dass er weder giftig ist, noch dem Wein Geschmack oder Geruch mitteilt.

In ähnlicher Weise wie mit Schmierseife lässt sich der Trockenstaub auch mit konzentrierter **Kupferkalk- oder Kupfersodabrühe so imprägnieren, dass die Mischung trocken verstäubbar bleibt**. Dadurch ist auch die Möglichkeit geboten, die Peronospera mit trockenem Kupfer zu bekämpfen. Dies ist aus dem Grunde sehr wertvoll, weil die Peronospera neuerdings immer mehr auch die Gescheine befällt und letztere, wie bereits erwähnt, durch Staub viel leichter getroffen werden, als durch Flüssigkeiten. Ein besonderer Vorteil dieses Verfahrens liegt auch noch darin, dass **Kupfersoda mit Seife gemischt und zusammen verstäubt** werden kann, **wodurch die Bekämpfung von Heu- und Sauerwurm und Peronospera zugleich möglich ist**. Es kann auch der Kupferseife noch Schwefel beigemischt werden, um auf diese Weise ein trocken verstäubbares **Universalbekämpfungsmittel** gegen **Heu- und Sauerwurm, Peronospera und Oidium herzustellen**.

Dr. Schneiders Trockenstaubpräparate, welche patentamtlich geschützt sind, werden von der Chemischen Fabrik Laymann & Cie. in Brühl b./Köln hergestellt und vertrieben. Die Präparate sind fertig zum Gebrauch.

Für den **Weinbau** werden in den Handel gebracht:

Trockenstaubseife gegen Heu- und Sauerwurm . . .	Preis Mk. 10.— pro Zentner
Trockenstaubkupfer gegen Peronospera 2%ig . . .	„ „ 6.— „ „
„ „ „ 4%ig . . .	„ „ 6.50 „ „
Trockenstaubkupferseife . . .	„ „ 10.— „ „

Die Preise verstehen sich ab Station Brühl, 30 Tage Netto Cassa. Die Präparate werden in besonders dichten Säcken versandt. Die Säcke werden zur Hälfte des Selbstkostenpreises berechnet.

Zur **Bestäubung eines Morgens Weingelände** sind **höchstens 50 Pfd. erforderlich**.

Auf Wunsch werden in gleicher Form geliefert:

Trockenstaubseife mit Arsen und

Trockenstaubseife mit Nicotin

Trockenstaubseife mit Carbolineum

Alles Nähere durch

Laymann & Cie.

Fabrik für Präparate der Agriculturchemie
BRÜHL bei Köln a. Rh.

Geschäftliches.

* Hattenheim, 13. Juni. Der hiesige „Winger“ verein veröffentlicht folgende Bilanz für das Jahr 1907-08: Aktiva: Kassenbestand am Jahreschlusse Mk. 155.94, Ausstehende Forderungen a) für Wein 9326.66, b) sonstige Forderungen 1351.29, Wert der noch lagernden unverkauften Weine 500.—, Wert für Fässer, Kisten, Flaschen 7050.—, Wert des stehenden Inventars, Immobilien 21 800.—, Verlust nach vorjähriger Bilanz 11 291.91, Sa. der Aktiva Mk. 151,975.80. Passiva: Anlehn a) direkte Anlehn Mk. 10504.64, b) laufende Rechnung 41 938.84, c) Geschäftsanteile 1350.—, Sa. der Passiva Mk. 53 793.48. Die Aktiva betragen Mk. 51,975.80, die Passiva betragen Mk. 53,793.48. Mit- hin Verlust pro 1907-08 Mk. 1 817.68.

**Zur Steuer der Wahrheit.**

Wie jedes, neue Bahnen wandelnde Unternehmen seine Widerfacher und Feinde hat, so muß dies zum Leidwesen aller an ihr Interessierten auch die Wiesbadener Ausstellung erfahren. Kleinliche Eifersüchteleien, Brotneid und Furcht, an seinen Einnahmen eine Einbuße zu erleiden und dergleichen mehr, veranlaßt so Manchen, mißgünstig über die Ausstellung zu sprechen, vom Besuche derselben abzuraten, über Übertreibung auf derselben zu schimpfen und was solche Sachen mehr sind. Fühlt man den Leuten aber auf den Zahn, dann erfährt man zumeist, daß dieselben die Ausstellung überhaupt noch nicht kennen haben; denn alle diejenigen, welche die Wiesbadener Ausstellung mit wirklichem Interesse besichtigten, geben ausnahmslos und gerne zu, daß auf dem verhältnismäßig kleinen Raume außerordentlich viel- seitiges und Großzügiges geschaffen worden ist. Von hervorragenden Fachleuten ist in Weltblättern anerkannt und hervorgehoben worden, daß die Gewerbe-Ausstellung „viel Vorzügliches“ biete, die Gartenbau-Ausstellung vom „höchsten Können“ der nassauischen und rheingauer Gärtner Zeugnis ablege, die Kunstausstellung eine „Darbietung von großer Bedeutung“ und die Sonderausstellung für christliche Kunst ein „Schatzkästlein von Kunstwerken allerhöchsten Wertes“ sei. Auch dem Vergnügungsparte der Ausstellung, welchem das Alltägliche und Lärmende des Jahresmarkts- und Zirkus-Trubels ferngehalten ist, ist bereits große Anerkennung gezollt worden.

Und was sind nun für pekuniäre Aufwendungen nötig, um all das Schöne und Sehenswerte, welches die Ausstellung darbietet, geniehen zu können?

An zwei Tagen in der Woche (Mittwoch und Sonnabend) und an einem Sonntag im Monat kostet der Eintritt von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends 50 Pfg., an den übrigen Tagen 1 Mk.: nach 7 Uhr kostet er 30, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren zahlen tagsüber 30 bzw. 50 Pfg. Jeder hat das Recht, sich bis Mitternacht in der Ausstellung aufhalten zu können.

Die Hauptgewerbehalle, die Maschinenhalle, die Gartenbauhalle, das Haus für Wohnungseinrichtungen und die vielen Einzelpavillons, Schmuckgartenanlagen usw. sind frei zu besichtigen, nur für die Kunst- hallen wird ein besonderes Eintrittsgeld von 50 Pfg. (Kinder 25 Pfg.) und für die Ausstellung für christliche Kunst 20 Pfg. erhoben, weil in diesen beiden Ausstellungen Werte von mehreren Millionen auf- gestellt sind, welche bei übermäßigem Andrang leicht Schaden erleiden könnten.

Die privaten Schausstellungen, wie das Panorama und Diorama, Ausstellungs-Theater, Meerarium, Figur-8-Bahn, Senegaldorf, Lachhallen, Messina, Oberbayern erheben, wie auf allen Ausstellungen üblich, besonderes Eintrittsgeld. Er ist aber selbstverständlich niemand gezwungen, Aufwendungen hierfür zu machen, wenn es sein Geldbeutel nicht erlaubt. An billigen Tagen haben alle diese Privatunter- nehmungen wesentlich ermäßigte Preise, so daß sich auch der Minder- bemittelte den Besuch einiger dieser Sehenswürdigkeiten gönnen kann. Die Preise sind überall angeschrieben. Zudem sind kombinierte Ein- trittskartenhefte herausgegeben, welche für den Eintritt in die Aus- stellung und deren Privat-Schausstellungen Preisermäßigungen bis zu 40 Prozent bieten. Besondere Erleichterungen genießen außerdem noch die Inhaber von Dauerkarten, deren Tage bei ständiger Be- nutzung für zwei Personen nur etwa 10 Pfg. pro Tag ausmacht. Des weiteren wird auch an allen Sonn- und Wochentagen Vereinen, sobald dieselben in einer Anzahl von mindestens 30 Personen die Ausstellung besuchen wollen, der Eintritt zu ermäßigtem Preise, und

zwar zu 50 Pfg., gestattet. Diese Anzahl Besucher zusammenzubringen dürfte doch gewiß nicht schwer halten!

Die Verpflegung in der Ausstellung ist bei zivilen Preisen eine gute. Die Verwaltung hat bei Abschluß der Verträge mit den Restaurateuren ganz besonderen Wert darauf gelegt, diese zur preis- werten Abgabe von Speisen und Getränken zu verpflichten. So gibts im Apfelwein-Restaurant ein Schoppenglas dieses edlen Stoffes für 15 Pfg., ein Handlās mit Butter kostet 30 Pfg., also der gleiche Preis wie außerhalb der Ausstellung. Bei Schlichte gibt es für 10 Pfg. einen echten Steinhäger und dazu unter anderem für 25 Pfg. ein edles westfälisches Schinkenbrot angemessenen Umfangs. Auch Rauch- fleischbrötchen ohne Trinkzwang sind für 25 Pfg. in einem in der Nähe des Vergnügungsparkes befindlichen Pavillon zu haben. Wenn's schmeckt, der kann dazu nebenan ein Glas gute Milch zu zivilen Preisen bekommen. Im Hauptrestaurant gibts helles Wiesbadener, sowie Fürstenberger und Münchener Bier zu 15 resp. 25 Pfg. per Glas, Speisen nach der Karte gut und preiswert. Eintritt wird auch während der Konzerte im Hauptrestaurant nicht erhoben. Das Restau- rant „Oberbayern“ verzapft zu 30 Pfg. Bierzehntel Münchener. Hier macht der Besucher noch ausdrücklich durch Anschlag darauf aufmerksam, daß nicht genügend gefüllte Gläser zum Nachfüllen zurückerbeten werden. Es kostet der Eintritt infolge des Doppelkonzertes und sonstiger Dar- bietungen 30 resp. 20 Pfg.

Aus Vorstehendem möge das Publikum ersehen, daß nur leeres Geschwätz oder aber Neid und Mißgunst die Triebfeder gewesen ist, um derartige falsche Ausstreunungen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Von keinem Besucher, der die Besichtigung ohne Vorurteil vorgenommen hat, hört man ein absprechendes Urteil; alle sind der Anerkennung voll und die meisten überrascht von der Fülle des Ge- botenen und dem gediegenen Arrangement in allen Teilen. Die ver- werfliche Ausstreunung unwahrer Behauptungen wird am besten durch die Empfehlung der Ausstellung von Mund zu Mund widerlegt. Möge es kein Freund des gemeinnützigen Unternehmens hieran fehlen lassen, so daß dasselbe recht gute Früchte zeitigt. Wenn durch diese persönliche Empfehlung ein Besuch eintritt, wie ihn die Ausstellung verdient, dann kann es auch an angemessenem materiellen Erfolg nicht fehlen.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma Laymann u. Cie., Brühl-Köln a. Rh., betr. „Trockenstaub-Präparate“ zur Schäd- lings-Bekämpfung im Weinbau bei, den wir be- sonderer Beachtung empfehlen. Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich. Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Weingutsbesitzer und Winzervereinigungen,

welche für ihre

naturreinen Weine

größere Absatzquelle ohne Zwischenhandel suchen, bietet sich eine günstige Gelegenheit zum Anschluss an ein bedeutendes, solides Unternehmen mit glänzenden Ge- winnchancen, dem erste Weingutsbesitzer ihre Beteiligung bereits zugesichert haben.

Anfragen erbeten sub J. W. 9438 durch Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Peter Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft. — Lorch im Rheingau.



Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau



◊ Mai bis September ◊ Wiesbaden 1909 Gelände direkt am Bahnhof

Täglich zweimal Militärkonzert. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen. ◊ Großer Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen. ◊

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Tageskarte Preis 1 Mark, Mittwochs 50 Pfennig. Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark. ◊◊◊◊

Samstag, 19. Juni: **Grosses Kinder-Gartenfest.**

Eröffnung der Ersten Grossen Gemüse- und Obst-Ausstellung (19.—23. Juni).

Zur Bekämpfung der Peronospora

taun das schon seit Jahren erprobt u. als gleich gut wirksam wie die Kupfervitriolalkalibruhe sich bewährte

Kupfer-Salz (essigsaures Kupfer)

bestens empfohlen werden. Nistito damit ist ausgeschloffen. — Aufträge nimmt entgegen und erteilt weitere Auskunft in Vertretung

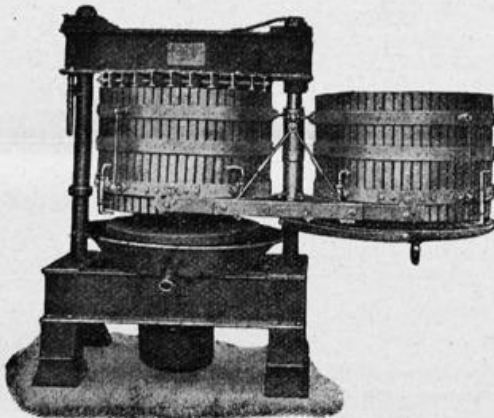
J. Mann, Ober-Ingelheim.
NB. Wiedervertäufer werden gesucht.

Merrem & Knötgen,

Maschinenfabrik, G. m. b. H.,
Wittlich (Rhld.)

Spezialfabrik für hydraul. Weinpressen.

Lieferanten der Königl. Domänen,
staatl. Fachlehranstalten und der bedeutendsten Weinproduzenten des In- und Auslandes.



Nur beste Anerkennungen und Zeugnisse.

600 hydraulische Pressen im Betriebe.
Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen und Traubenmühlen.

Weinbergs-Draht,

Drahtspanner und Weinbergsstäbe
aus L und T-Eisen liefert von 40 Pfg. an

B. Strieth, Winkel.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Zur Versendung von Geschäfts-Empfehlungen

bietet das soeben in neuer Auflage erschienene

Rheingauer Adressbuch pro 1909-11

enthaltend die Verzeichnisse der Behörden und Einwohner von 42 links- und rechtsrheinischen Städten und Orten mit einer Einwohnerzahl von zirka 136000, ein Adressen-Material, dessen Anschaffungskosten in gar keinem Verhältnis stehen zu den unschätzbaren Vorteilen, welche eine richtige Benutzung der Adressen erzielt.

Das Buch ist zum Preise von Mk. 4.— durch uns und die Geschäftsstelle der **Rheingauer Weinzeitung** zu beziehen

Erst Schnegelerberger & Cie.,
Wiesbaden.

Verlagshandlung und Buchdruckerei.

„Tenax“.

Fertig gemischtes, staubfeines Kupfervitriolpräparat

gibt mit Wasser vermisch sofort eine sprigfertige Kupfer-Tonerde-Soda-brühe, Wirkung gleich einer Kupfervitriolalkalibruhe. Anwendung bequem und 10—20 Prozent billiger als Kupfervitriolalkalibruhe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.

Verwendung: Zum Spritzen der Obstbäume gegen Schorf 1—1 $\frac{1}{2}$ 0/0
" " " Weinberge gegen Peronospora 1—20 0/0
" " " Kartoffeln und Tomaten 1—1 $\frac{1}{2}$ 0/0
Zum Bespritzen der Gurken, Melonen u. Kürbisse gegen Plasmodia 10 0/0
" " " Pfirsiche gegen Kräutelfrankheit . . . 1—1 $\frac{1}{2}$ 0/0
" " " Kiefern gegen Schüttekrankheit . . . 1—1 $\frac{1}{2}$ 0/0

Arsentenax gegen Obstmaden.

Alleiniger Fabrikant: **Fr. Bruner, Chem. Fabrik, Schillingen a. R.**

Billige Druck-Arbeiten!

Couverts	von Mk. 2.90 an	per 1000 Stück
Briefbogen	" " 6.00 "	
Mitteilungen	" " 4.50 "	
Postkarten	" " 3.50 "	
Rechnungen	" " 4.50 "	
Paket-Adressen	" " 3.00 "	
Begleit-Adressen	" " 3.50 "	

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich a. Rhein.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

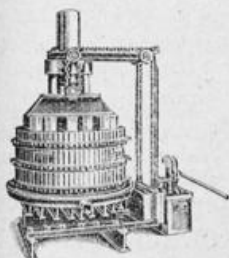
Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis

Heidesheimer Maschinenfabrik

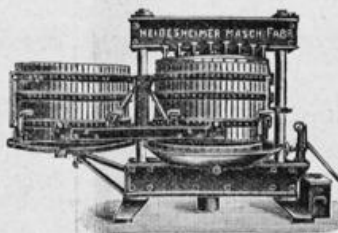
Meinke, Krebs & Wegener
Heidesheim bei Mainz.
Fernspr. Amt Ingelheim N. 268.



Oberdruckpresse
D. R. P. a.

Hydraulische Weinpressen

Stärkste Ausführung.
Ganz in Stahl u. Schmiedeeisen.



Unterdruckpresse
ges. gesch.

Vollkommenste Pressen für Gross- u. Kleinbetrieb schon von Mk. 480. — ab.

Selbsttätig ohne Bedienung arbeitend, sowie für Hand- und Kraftbetrieb.

Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen, Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate

in nur erstklassiger bester Ausführung.

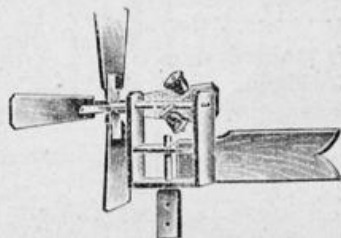
Neue Modelle auf Grund 16-jähriger Specialerfahrungen.

Beste Referenzen.

Ausgestellt auf der Wiesbadener Ausstellung Mai bis September 1909.

Vogelscheuche

(Klingelwindmühle)
mit lauttönenden Glöckchen.



Geräte für

Obst-Ernte,

Versand-Aufbewahrung.

Billige Nistkästen.

Carl M. Kempf,

Neusorg im Fichtelgebirge.

Katalog kostenfrei.



Für Weinändler!



Haus

im Rheing.

zu verkaufen. Keller, ca. 25
Stück haltend, Bureau, und
Backhallen, Elektr. Licht, Bade-
zimmer, schöne Aussicht auf
den Rhein. Preis 24,000 Mk.
Offerten unter A. B. C. 2135
befördert die Expedition der
Rheingauer Weinzeitung.



Hydraulische Pressen

mit zwei ausfahrbaren Körben.

Obst- und Trauben-Mühlen
Rundkeltern, Kastenkeltern
in allen Größen.

Unerreicht in
Leistung und
Güte.



Ph. Mayfarth & Co.

Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseestr. 8.

Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einlage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkannt bester Fabrikant, sowie alle anderen Qualitäten (in nur
Prima arsenikfreier Ware, fabrikt und offeriert)

Rob. Drexhage, Wiesbaden,

Kraftbetrieb.

1a. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos.

Wichtig für die Küfer- und Kellereibranche.

Durch die Geschäftsstelle der „Rheingauer Weinzeitung“ ist
nachfolgende Fachliteratur zu beziehen:

„Die Apfelweinbereitung“ von Dr. Fr. Gluck. M. 1.70.

„Die Kellerbehandlung der Traubenweine“. Kurzgefaßte An-
leitung zur Erzielung gesunder klarer Weine von Professor
H. Meißner, Vorsteher der Württ. Weinbau-Versuchsanstalt
Weinsberg. M. 2.80.

„Die Bereitung, Pflege und Untersuchung des Weines“ mit
interessanten Illustrationen. M. 11.—.

„Neuer Vottich- und Fassberechner“ von Otto Voigt. M. 1.70.

„Der Vottcher“. Ausführliches Handbuch, umfassend sämtliche die
handwerks- und fabrikmäßige Herstellung der Fässer, Büten re-
betreffende Arbeiten, nebst Fassberechnungstabellen und einer
Abhandlung über die Vorrichtungen des Küfers im Keller, mit
328 Abbildungen, brosch. M. 6.—, geb. M. 7.50.

„Die Fassfabrikation“. Anleitung für die maschinelle Herstellung
der Fässer, mit 48 Abbildungen, M. 1.—.

„Praktische Gefäßrechner“ von Gögeler, mit amtlich geprüften
Tabellen. M. 3.30.

„Die Untersuchung von Most und Wein für Praktiker“ von
Dr. K. Windisch. Mit 141 Abbildungen.

„Die Alkoholfrage“ vom physiologischen, sozialen und wirtschaft-
lichen Standpunkte. Von Dr. Adolf Gluck. M. 3.—.

„Das Büchlein vom Wein und vom Weintrinken“. Zeit-
gemäße feuchtschöne Betrachtungen v. Hegenbarth-Florie

„Hegenbarths Bowlen-, Punsch- und Kaffeehaus-Getränke-
Buch“. Eine Sammlung zeitgemäßer Vorschriften zur Her-
stellung von kalten, warmen und sonstigen Mischgetränken mit
dem neuen Anhang: Alkoholare und alkoholfreie Getränke.
Elegant geb. M. 1.60.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Kreuznach, Rheinland.

Seit 1905:

- 3 Staatspreise
- 3 Grands Prix
- 1 staatl. Verdienstmedaille
- 2 Ehrenpokale
- 12 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.

Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinashbest

(früher: Seitz'scher Weinashbest „Brillant“ genannt)
für höchste Feinfiltration.

45 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,

Theo Seitz, London E. C.,

Theo Seitz, Mailand,

Lager in: Paris, Buenos-Aires
und Melbourne.

Prima neue Versandfässer

in Grössen von 25—600 L.,
sowie

Weinbergspfähle

u. kyanisierte Stickle zu Drahtanlage
empfiehlt zu billigsten PreisenGg. Jos. Friedrich
Oestrich.

Zucht- u. Legehühner

beste Eierleger
verfendet gut u. billig

M. Becker,

Gelügelhof

Weidenau 72 a (Sieg).

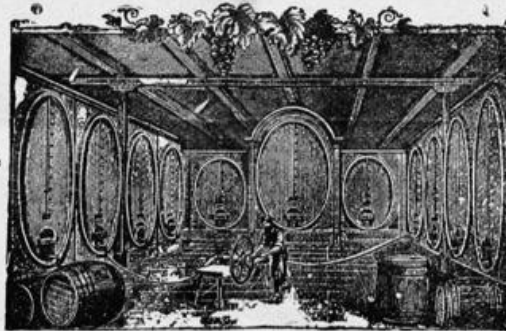
Telephon 679, Amt Siegen,

Preisliste gratis und franko.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Ein schönes

* Gesicht *

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

**GROLICH'S HEU-
BLUMENSEIFE ::
:: AUS BRÜNN,**

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesenblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiters leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Künftig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Oestrich: Geschw. Nägler,

Winkel: R. Klärner Kaufmann, Joh
Andr. Allendorf.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

der besten deutschen

Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.Verkauf zu billigsten Preisen direkt an
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.
(272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken

Kreienzen 323 (Harz)

Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



Reblausbekämpfungsarbeiten im Jahre 1909

Sachverständige in Reblausangelegenheiten, welche an den vor-
ausichtlich vom 5. Juli bis Mitte September dauernden Reblaus-
bekämpfungsarbeiten teilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich unter
Vorlage der Zeugnisse über die erfolgte praktische und theoretische
Ausbildung bis zum 8. Juni bei dem Unterzeichneten zu melden.

Die Sachverständigen erhalten Mt. 7.— Tagegeld und Mt. 2.—
Uebernachtungsgebühr. Außerdem werden die aufgewendeten Reise-
kosten ersetzt, bei Eisenbahnfahrten jedoch keine höheren als die der
3. Wagenklasse.

Beamte erhalten die ihnen zustehenden Gebühren.

Alzen, den 25. Mai 1909.

Der Aufsichtskommissar in Reblausangelegenheiten:

Lintz.

• • • Sämtliche Drucksachen • • •

liefert prompt und billigt

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“